

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (6. Heft) 2. Mose 1–11 Anmerkung zu 2. Mose 2,1.2 mitgeteilt aus einer Predigt über Hebräer 11,23 ¹
Datum:	Gehalten am 16. September 1855

Gesang

Psalm 88,6.7

Mein Auge blickt in meiner Not,
Zu Dir hinauf, es weint sich müde;
Ich ruf' zu Dir, doch flieht der Friede,
Und grauenvoll naht sich der Tod.
Ich heb' bei meinem nahen Ende
Zu Dir empor die matten Hände.

Zeigst Du dem Toten Deine Macht?
Und sollen wir Verstorb'ne sehen
Hervor aus ihren Gräbern gehen,
Damit Dir werde Lob gebracht?
Wird man Dir Ehr' im Grab erweisen?
Beim Moder Deine Treue preisen?

Nicht ein jeder und nicht zu aller Zeit findet sich der Gläubige in einer solchen Lage, wie Heman nach Psalm 88. Doch gibt es etliche. Die Übrigen mögen's auffassen und verwahren für die Zeit, da es not tut; denn es gibt der Not und Trübsal genug. Es steht doch fest: Alle, die gewillt sind, gottselig zu leben in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. – Und welche Nöte! So war es auch eine schreckliche Zeit, in welcher Moses geboren wurde! Vgl. 2. Mose 1,22 und 2. Mose 2,1-10. Pharao fürchtete, das Volk Israel möchte zu mächtig werden, das Land Ägypten einnehmen und ihn vom Throne stürzen; daher das grausame Gebot. Das war also eine Zeit schrecklicher Not.

Bevor dieses Gebot kam, war das geschehen, was 2. Mose 2,1 steht! „Ein Mann vom Hause Levi ging hin und nahm eine Tochter Levi“; d. h.: er hat sie feierlich getraut und zum Weibe genommen. Und da sie nun in den heiligen Ehestand getreten waren nach Gottes Ordnung, so erfuhren sie auch, daß den Eheleuten gemeinlich viel Kreuz und Widerwärtigkeit begegnet um der Sünde willen.

Gott ist gerecht in allen Seinen Wegen, und wie man sich benimmt, so vergilt Er, so läßt Er's einen erfahren. Die Tochter Levis, mit Namen Jochebed, hatte einen Mann genommen, den sie eigentlich nach dem Gesetze nicht nehmen durfte, denn sie war die Tante des Vaters von Mose. Auf solche im Gesetze verbotene Ehe war im Gesetze der Fluch gelegt. Das blieb denn auch für sie nicht aus. Aber die Erfahrung des Elendes trieb die Eheleute zu dem erbarmenden Gott hin. Sie lernten die einzige Zuflucht kennen: Gott. Sie nahmen die Zuflucht, wohin auch wir sie nehmen, zu dem Opfer Jesu Christi. Und während das Gesetz sie verfluchte um der Sünde willen, wurde ihre Ehe doch aus Gnaden gesegnet, daß sie Kinder bekamen, zuerst wahrscheinlich eine Tochter, Mirjam, sodann Aaron und endlich Moses.

¹ Leider nur zum geringen Teil nachgeschrieben.

Was hatten sie nun für einen Glauben? Keinen andern als denjenigen, von welchem der Apostel Paulus überall und namentlich Hebräer 11 spricht. Sie hatten den seligmachenden Glauben an Gott durch Jesum Christum: daß man sich für Leib und Seele gänzlich Gott ergibt, aufgrund des einzigen Opfers Jesu Christi.

Inzwischen kam jenes Gebot des Königs Pharao. In welcher schrecklichen Not brachte sie das! Aber, könnte man sagen: Hätten sie sich nicht unter diesen Umständen enthalten sollen und können? Gehe ins Kloster mit deinen Gedanken, zu den Mönchen und Nonnen! Wo wahrer Glaube ist, unterwirft man sich Gottes Ordnung und Gesetz, und so auch der heiligen Pflicht, und zerstört nicht Gottes Geschöpf. Man kommt der ehelichen Pflicht nach und hält sich an Gott, was dann auch draus werden möge.

Schlußgesang

Psalm 68,10

Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm
Sei unserm Gott im Heiligtum,
Der Tag für Tag uns segnet!
Dem Gott, der Lasten auf uns legt,
Doch uns mit unsern Lasten trägt,
Und uns mit Huld begegnet!

Sollt Ihm, dem Herrn der Herrlichkeit,
Dem Gott vollkomm'n'ner Seligkeit,
Nicht Ruhm und Ehr' gebühren?
Er kann, Er will, Er wird in Not,
Vom Tode selbst, und durch den Tod
Uns zu dem Leben führen.